

Paderborn, 30.10.2018

0.1. Sitzung des 47. Studierendenparlaments

Gremium: Studierendenparlament

Datum: 12.09.2018

Ort: Senatssitzungssaal B3.312

Uhrzeit: 14:19

Protokollantin: Anna Senger

Vorläufige Tagesordnung

- 1) Eröffnung, Begrüßung und Regularien
 - a) Begrüßung und Regularien
 - b) Protokolle
- 2) Berichte
 - a) Bericht des Präsidiums
 - b) Bericht des Haushaltsausschusses
 - c) Bericht des Satzungsausschusses
 - d) Bericht des Ausschusses für Hochschulwahlen
 - e) Bericht der stud. Senatoren
 - f) Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPb
 - g) Sonstige Berichte
- 3) Wahl des AStA
- 4) Verschiedenes

1) Eröffnung, Begrüßung und Regularien

Die 0.1. Sitzung des 47. Studierendenparlaments wird am 12.09.2018 um 14:19 durch Roman Patzer-Meyer eröffnet. Er stellt fest, dass ordnungsgemäß eingeladen worden und das Parlament mit 24 Anwesenden beschlussfähig sei. Entschuldigt seien Carsten Müller (RCDS), Prashant Soni (SDS), Serdal Igrek (SDS) und Arshmina Ismail (IVP). Maaz Rahman werde vertreten durch Hakan Cetinkilic, vertreten durch Deren Arac, vertreten durch Mirze-Enes Kaplan, vertreten durch Yunus Cepeci (IVP). Nikolai Rodehutsors werde vertreten durch Elena Kleine-Wechelmann, vertreten durch Lê Tuan Anh Há, vertreten durch Rebeka Gadzo (ZDF).

Über die Tagesordnung wird abgestimmt.

Ja: 24

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

b) Protokolle

- Protokolle seien wegen Krankheit und Urlaub noch nicht vorhanden.

2) Berichte

a) Bericht des Präsidiums

- Roman Patzer-Meyer berichtet, der Haushaltsausschuss und der Ausschuss für Hochschulwahlen seien gewählt worden, haben sich aber noch nicht nicht konstituiert; der Satzungsausschuss dafür schon. Es sei eine Mail vom Studienfonds OWL angekommen, die direkt an den AStA weitergeleitet werde. Die Einladung zur nächsten Sitzung werde ordnungsgemäß an alle Mitglieder verschickt, da nun alle Email-Adressen vorhanden seien.

b) Bericht des Haushaltsausschusses

- Roman Patzer-Meyer berichtet, der Ausschuss habe nicht getagt.

c) Bericht des Satzungsausschusses

- Robert Käuper berichtet, der Ausschuss am 28. August getagt und sich konstituiert. Die Arbeit könne zum 1. Oktober aufgenommen werden.

d) Bericht des Ausschusses für Hochschulwahlen

- Roman Patzer-Meyer berichtet, der Ausschuss habe bisher weder getagt noch sich konstituiert.

e) Bericht der stud. Senatoren

- Nikolai Rodehutsors berichtet, es habe noch keine Sitzung gegeben. Dennoch werden Kandidaten für die ständigen Kommissionen gesucht. Dazu werde es noch eine Email geben, auf die Kandidaten bei Interesse antworten können.

f) Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPb

- Kira Lietmann verspricht, den Bericht wegen Zeitmanagements zur nächsten Sitzung nachzureichen.

g) Sonstige Berichte

- Julius Erdmann stellt sich als Vorsitz des derzeit amtierenden AStA vor und berichtet von den bevorstehenden Aufgaben, die das neue StuPa angehen werde. Der Copy Service werde zum 01.01. komplett umgestellt, da alte Verträge auslaufen. Neue Verträge werden in der letzten Sitzung des alten StuPa besprochen.
- Matthias de Jong ergänzt um die Erweiterung des Stadtcampus im fünften Stockwerk. Seine Email an das alte StuPa dazu werde weitergeleitet. Geplant sei eine Fläche für Studierende, um rund um die Uhr in der Stadt lernen zu können. Er lade das neue StuPa zu dem nächsten Mittwoch um 12 Uhr ein, in der die Pläne dazu vorgestellt werden. Eine Anmeldung sei erwünscht. Sollte jemand verhindert sein, könne er*sie auch per Email informiert werden.
- Julius Erdmann fügt hinzu, die Wahl der*s neuen Beauftragten für Angelegenheiten für Studierende mit Beeinträchtigungen werde spontan stattfinden, da sie nicht in mit den Hochschulwahlen erfolgt sei. Er bitte um eine Email mit Wahlvorschlägen, eine studierende Person müsse es nicht sein und das Amt sei für zwei Jahre. Lea Biere fügt hinzu, die Aufgaben dieser Stelle seien vielfältig, allerdings auch sehr aufwendig und komme durchaus auf 40 Wochenstunden. Die ZSB-Kommission habe beschlossen, dass ein*e Studierende*r nicht geeignet sei, da der Zeitaufwand zu groß sei. Zudem sei Erfahrung von Vorteil.

3) Wahl des AStA

- Nikolai Rodehutsors habe sich mit der Struktur des neuen AStA, seinen Aufgaben und Kompetenzen, potenziellen Referenten und Mitarbeitern befasst und die Anträge auf die Wahl des AStA gestellt. Im nächsten Schritt werden die Kandidat*innen vorgestellt.
- Roman Patzer-Meyer schlägt vor, zunächst die Kandidat*innen für den Vorsitz und die Referent*innen vorzustellen und im Anschluss zu wählen. Kira Lietmann entgegnet, formal müsse der*die Vorsitzende gewählt werden und im Anschluss seine vorgeschlagenen Referent*innen. Nikolai Rodehutsors schlägt dagegen vor, als erstes den Vorsitz zu wählen, dann den Vorstand und im Anschluss die Referent*innen gestaffelt zu wählen, damit sichergestellt werden könne, dass alle sich noch an die Vorstellungen der letzteren erinnern.
- Der letzte Vorschlag wird nach einem Meinungsbild angenommen.

- Nikolai Rodehutsors stellt sich und seine Vorstellungen von den Aufgaben, Herausforderungen und Ziele des AStA vor. Angedacht seien 13 Referate mit 14 Referenten. Die Referate Internationalisierung, Vernetzung und das Referat für studentisches Engagement sollen neu aufgestellt werden. Stadtcampus solle nun ein eigenes Referat, Flächenmanagement und Logistik, bekommen. Die Referate Inneres und Prozessoptimierung, Forum und Nachhaltigkeit sollen neu geschaffen werden.
- Benjamin Riepegerste fragt, wie die bundesweite Vernetzung aussehen solle und wie Nikolai Rodehutsors dazu stehe, dem FZS beizutreten. Nikolai Rodehutsors erklärt, mit zahlendem Beitritt habe er sich noch nicht befasst, dies sei aber auch eine Sache, die das StuPa entscheiden solle und wogegen es sich bisher ausgesprochen habe. Der ZFS sei nicht die einzige Studierendenvertretung, die infrage käme, aber auch das sei aufgrund der Finanzierung eine Entscheidung des gesamten StuPas.
- Kira Lietmann fasst Internationalisierung und Vernetzung als Kernpunkte der Vorstellung Nikolai Rodehutsors' und fragt, wo er speziell seine eigenen Aufgaben als Vorsitzender sehe. Nikolai erinnert an seine Betonung der neuen Ausrichtung des AStA. Er selbst werde viele repräsentative Aufgaben und Vorstandsaufgaben übernehmen. Weiteres werde sich in der ersten Amtswoche ergeben, wenn er etwas besser eingearbeitet sei.

- Lea Biere fragt, was mit all dem passiere, wofür sich der alte AStA eingesetzt, aber nicht beendet habe, wie Kick-off oder der Weihnachtsmarkt. Nikolai Rodehuts Kors versichert, er habe sich diese Dinge notiert und lobt den letzten AStA für solche Projekte, die in jedem Fall weitergeführt werden sollen, da sie die Studierendenschaft voranbringen und die Universität attraktiver gestalten.
- Kaya Mrugalla spricht sich für die vorgestellten Konzepten aus und fragt nach konkreten Maßnahmen zur Förderung von Synergieeffekten. Nikolai Rodehuts Kors merkt an, dass Referenten dazu noch einiges vorstellen werden, fügt aber hinzu, dass etwa ehemalige Veranstaltungen wiederbelebt werden können, um internen Wissensaustausch zu fördern. Auch sei es wichtig, studentische Senatoren und Fakultätsräte an einen Tisch zu bringen, damit die studentischen Senatoren wissen, wie in den Räten gearbeitet werde, wie etwa Berufungskommissionen ablaufen oder welche Schwierigkeiten aufkommen. Als Student*in bekommt man oft nicht mit, was die strategischen Ausrichtungen der Universität sei, denen sich die Fakultäten auch unterordnen.
- Benjamin Riepegerste fragt, wie der neue AStA die Probleme des diesjährigen Sommerfestivals umgehen werde. Nikolai Rodehuts Kors regt an, man müsse nicht nur darüber sprechen, wie man so eine Situation verhindert, sondern wie der AStA und die Studierendenschaft das diesjährige Festival vernünftig aufarbeitet. Bereits angestoßene Sachen wie Podiumsdiskussionen werden fortgeführt, die Frage nach dem „warum“ müsse noch beantwortet werden, genauso wie warum so viele den beinahe-Headliner so gut finden. Sowohl der AStA als auch die Agentur haben aus dem Festival gelernt und möchten sich eine Wiederholung nicht leisten.
- Caroline Kaiser geht erneut auf die Punkte Internationalisierung und Vernetzung ein. Sie fragt, wie das Halbreferat *Internationalisierung* die Arbeit erledigen werde, wenn doch darauf verstärkt der Fokus gelegt werde, dasselbe gelte für die Vernetzung. Die Frage sei, ob eine personelle Verstärkung nicht sinnvoller sei. Nikolai Rodehuts Kors stimmt zu, insbesondere ersteres sei als ein Vollreferat sinnvoller. Der Kandidat habe allerdings zugesagt, beim Halbreferat zu bleiben und die restliche anstehende Arbeit freiwillig zu leisten, da es ihm am Herzen liege, dass die Arbeit laufe. *Vernetzung und stud. Engagement* sei durch das Entkoppeln des Stadtcampus etwas freier geworden und die Arbeit könne somit erledigt werden. Vernetzung habe es bisher nicht gegeben, HoPo-extern sei ein Halbreferat gewesen, für beides zusammen reiche also ein Vollreferat aus. Hinzu kommen Synergieeffekte, da sich die Themen teilweise überschneiden und man diese gemeinsam voranbringen könne. Sollte sich herausstellen, dass ein Vollreferat nicht ausreiche, werde man über ein personelles Aufstocken nachdenken.
- Lea Biere fragt nach konkreten Maßnahmen für das Aufarbeiten des diesjährigen Sommerfestivals und Verhindern einer Wiederholung. Die Arbeit sei noch nicht abgeschlossen. Nikolai Rodehuts Kors erläutert, die Maßnahmen finden sich in verschiedenen Bereichen wieder: Marketing und Öffentlichkeitsarbeit müsse dieses Thema wieder aufgreifen und dafür sorgen, dass es in der Presse bleibe. Weiterhin stehe noch mindestens eine Podiumsdiskussion an, bei der man sich auch mit der Universität zusammenschließt; Workshops und Seminare seien weitere Möglichkeiten.
- Kira Lietmann verweist auf die oft schwierige Zusammenarbeit innerhalb der Fakultäten, geschweige denn der Fakultäten untereinander. Sie fragt, was der Kandidierende denke, inwiefern die Studierendenschaft derzeit noch etwas ändern könne. Nikolai Rodehuts Kors entgegnet, die Studierendenschaft habe den Vorteil, Strukturen schaffen zu können, die diese Änderungen voranbringen können. Es sei nicht so, dass Fakultätsräte nur keine Lust haben miteinander zu reden, sondern schlicht nicht über diese Option nachdenken, und außerdem nicht die Struktur haben, es durchzusetzen. Gäbe es einen Referenten, der solche Treffen, beispielsweise auch mit dem StuPa o.ä. zusammen, organisieren und eben strukturelle Maßnahmen bereitstellen würde, könnte einiges erreicht werden.

- Julius Erdmann merkt zum Sommerfestival an, der amtierende AStA habe in der nächsten Ausschreibung bereits die bekannten Diskussionspunkte berücksichtigt, um eine Wiederholung zu verhindern.
- Benjamin Riepegerste fragt, wie Nikolai Rodehutsors als Vorsitzender mit Referenten umgehen werde, die das Arbeitspensum nicht erreichen und wie sichergestellt werden solle, dass die Arbeit trotzdem erledigt werde. Nikolai Rodehutsors antwortet, zum einen habe das StuPa ohnehin die Möglichkeit die Arbeit der Referenten zu beaufsichtigen, er selbst sehe als erste Option das Gespräch, in dem Probleme angegangen und z.B. Ziele gemeinsam angepasst werden. Wenn nichts helfe, müsse der Referent ersetzt werden.
- Matthias de Jong fragt angesichts der bereits laufenden Organisation von Veranstaltungen zum Sommerfestival, ob Nikolai Rodehutsors gewillt sei, diese Veranstaltungskonzepte aufzugreifen und fortzuführen. Eine weitere Frage ist, wie er plane das interne Netzwerk, sowie das Netzwerk zur Stadt hin nachhaltig aufzubauen. Nikolai Rodehutsors betont das Benennen und Verankern von Vernetzungskonzepten, da dann die Weiterführung garantiert werde.
- Helen Meißner spricht die sinkenden Mitgliederzahlen in Initiativen an und das Sinken der Attraktivität solcher Möglichkeiten zum Engagement, da Studierende keine Zeit mehr neben dem Studium haben. Sie fragt, wieso Nikolai dies bei der Erwähnung des sinkenden Potenzials der Initiativen nicht erwähnt habe. Nikolai Rodehutsors antwortet, der Öffentlichkeitsreferent werde darauf eingehen. Der Mitgliederschwund sei bekannt, der AStA selbst allerdings kann nur durch Aufklärung und Marketing dagegen steuern.
- Kaya Mrugalla fragt, ob sich das Referat *Forum* mit politischen und wirtschaftlichen Diskussionen befassen werde oder auch beispielsweise Parties. Nikolai Rodehutsors verneint, Parties fallen definitiv nicht unter die Tätigkeit dieses Referats. Der Punkt „Sonstiges“ umfasse etwa psychologische Gespräche.
- Ralf Keller fragt, ob es Pläne gebe Studenten über ihre Rechte an der Universität aufzuklären. Nikolai Rodehutsors erklärt, dies falle in die interne Kommunikation mit den Fachschaften, denn auch Fachschaftsräte wissen oft nicht, was Professoren eigentlich dürfen. Im Zweifel gebe es zwar den Rechtsschutz, an erster Stelle solle man aber die Fachschaften schulen. Seitens des AStA müsse dieser Punkt eher medial und öffentlich aufgegriffen werden.
- Lokman Kara fragt, wie der AStA mit dem Projekt *Agenda 2020* umgehen werde. Nikolai Rodehutsors wiederholt, alte Projekte werden nicht aufgegeben.
- Benjamin Riepegerste äußert Bedenken, dass eine Person für das Vernetzungsreferat zu wenig sei. Was sei der Plan B, falls sich herausstelle, dass die Person nicht ausreiche, ein weiterer Referent aber seitens des StuPa nicht durchkomme. Nikolai Rodehutsors erinnert ihn daran, dass Benjamin selbst die Arbeit auch in einem Halbreferat gut gemeistert habe, da sei die Aufstockung auf ein Vollreferat zuvorkommend. Weiterhin glaube er, dass das StuPa nach einer ordentlichen Erklärung und Begründung kein zusätzliches notwendiges Referat ausschlagen werde. Sollte es nicht funktionieren, müsse man Ressourcen umverteilen bzw. Ziele kürzen und im Zweifel müsse dann auch der Vorstand einspringen.
- Helen Meißner verweist auf ihren ursprünglichen Punkt und betont die Intransparenz bezüglich der Initiativen. Von 60 kenne sie selbst vielleicht 20, obwohl sie schon sehr lange an der Uni sei. Sie fragt, ob der AStA plane, einen Überblick darüber zu schaffen. Ein weiteres Problem sehe sie in der Kommunikation mit ausländischen Studierenden, nicht bei allen kommen die Angebote an, sie bleiben oft in Grüppchen. Die nächste Frage ist, wie der AStA dagegen steuern werde. Nikolai Rodehutsors verweist auf digitale Medien, die für Informationen und ebendiesen Überblick ideal seien und schnell so gut wie alle erreichen.
- Kaya Mrugalla fragt, ob Dominik Nösner sein Amt abgeben werde und wer genau jetzt für das Sommerfestival verantwortlich sein werde. Nikolai Rodehutsors erinnert, dass Dominik Nösner

seine Promotion bald beende und einen Nachfolger brauchen werde. Somit solle das Kulturreferat ausgeweitet werden und er werde zunächst viel mit Marvin Gebert zusammenarbeiten, der sich seinerseits nicht nur mit dem Sommerfestival beschäftigen werde.

- Benjamin Riepegerste fragt, wie Nikolai mit seiner Position als Sprecher der BuFaK umgehen werde, sollte er als Vorsitzender AStAs gewählt werden. Er befürchte Konflikte. Nikolai Rodehutsors erklärt, die Bundesfachschafftenkonferenzen finden zweimal jährlich statt, sonst be-laufe sich die Arbeit auf drei bis vier Stunden die Woche und kurze Ausflüge. Bisher habe es gut funktioniert. Er finde außerdem, dass der Posten gut nutzbar sei, um etwa Kontakt zum Bundestag herzustellen. Er sehe vor allem Potenzial statt Konflikte.
- Gülcan Güngör lobt die geplante Arbeit zur Integration, sie finde ebenfalls, dass der Kontakt der deutschen Studierenden zu den ausländischen verstärkt werden muss. Sie fragt, wie genau dies umgesetzt werden solle; Azharuddin Kazi sei seit drei Jahren dran und es sei nicht klar, warum es bisher nicht funktioniert habe. Nikolai Rodehutsors antwortet, der Fokus müsse neu gesetzt werden und auch die Universität mit einbezogen. Möglich sei z.B. ein internationaler Wettbewerb, also Projekte, die von aus- und inländische Studierende gemeinsam bearbeitet und prämiert werden. Gemeinsame Arbeit und Austausch werden so gefördert.
- Kaya Mrugalla fügt hinzu, Azharuddin Kazi habe in den letzten Jahren sehr viel für ausländische Studierende getan. Um die Integration haben sich auch Initiativen gekümmert, von einem Referenten alleine kann nicht die gesamte Integration verlangt werden. Ferner fragt er Nikolai Rodehutsors nach drei Zielen, die er bis zum nächsten Jahr erreicht haben möchte. Dieser antwortet, er freue sich auf gemeinsame Projekte zur Internationalisierung mit der Universität zusammen. Neben der erwähnten Wettbewerbe hoffe er auf eine Ausweitung der kurzfristigen Aufenthalte im Ausland, beispielsweise im Rahmen einzelner Module. Er hoffe, das Hochschul- und Studierendenwerksgesetz werde in einem akzeptablen Rahmen gehalten. Zudem möchte er seine Zähne behalten.
- Benjamin Riepegerste fragt, was genau denn ein akzeptabler Rahmen für das Hochschulgesetz sei. Nikolai Rodehutsors sehe die größten Schwachpunkte in der Anwesenheitspflicht, sowie der Viertelparität und den Studiengebühren für ausländische Studierende und hoffe diese am Ende im Gesetz nicht oder stark abgeschwächt wiederzufinden und vertretbare Lösungen zumindest in der Universität selbst zu finden. Benjamin Riepegerste ergänzt, die Studiengebühren seien nicht im Hochschulgesetz selbst aufgeführt und gehören nicht dazu.
- Helen Meißner fragt nach dem Studierendenwerksgesetz, an ihr sei es vorbeigegangen. Nikolai Rodehutsors erklärt, man wisse noch kaum etwas über die Inhalte, nur die Tatsache, dass es entsteht, stehe fest. Die Gefahr darin bestehe, dass das Land die Finanzierung deutlich senke.
- Robert Käuper fragt nach Nikolai Rodehutsors' Meinung zu den Studienverlaufsvereinbarungen im geplanten Hochschulgesetz. Dieser entgegnet, er sei wegen seiner längeren Bachelorstudienzeit nicht der beste Ansprechpartner dafür. Im Gesetz müsse dies stark abgeschwächt werden, eine folgende Exmatrikulation etwa wäre nicht rechtmäßig.

Es gibt keine weiteren Kandidierenden für den Vorsitz. Der Vorsitzende des AStA wird gewählt.

Name des Kandidierenden	Ja	Nein	Enthaltung
Nikolai Rodehutsors	16	4	5

Nikolai Rodehutsors wird als AStA-Vorsitzender gewählt. Er nimmt die Wahl an und kündigt die Vorstellung der Referate im nächsten Schritt an.

- Julius Erdmann stellt sich für den Vorstand, sowie die Halbreferate *Marketing* und *Innere & Prozessoptimierung* vor. Letzteres werde zum 01.01.2019 abgegeben.
- Lea Biere merkt an, sie habe eine geringe Eigeninitiative der Mitarbeiter mitbekommen. Sie fragt, wie Julius Erdmann das Problem angehen möchte. Er antwortet, dies sei schon angegangen worden, Mitarbeiter seien angehalten worden, sich Projekte auszusuchen, und es seien Zuständigkeiten geschaffen worden, damit die Zeit effizienter genutzt werde. Ziel sei die Verbesserung der Zustände auf jeden Fall, und dadurch, dass er das Tagesgeschäft bereits mitgemacht habe, sei er selbst dafür ein guter Ansprechpartner.
- Kira Lietmann vermutet, dass eine Nachfolge für das Vorstandsreferat geplant sei und fragt, ob diese bereits vor der Übergabe von Julius eingearbeitet werde. Er antwortet, er sei auch nach der Übergabe noch für Fragen offen. Der Kontakt zu der Person bestehe aber bereits.
- Sumaya Islam stellt sich für den Vorstand und das Referat *Flächenmanagement & Logistik* vor.
- Kira Lietmann fragt, warum Sumaya Islam nicht für das Referat *Soziales* kandidiere. Diese antwortet, es sei besser, jemanden langfristig zu beschäftigen, da es in dem Bereich viele große Projekte und Umstrukturierungen gebe und sie ihr Studium bald abschließen. Persönlich möchte Sumaya in der verbliebenen Zeit an der Uni noch ein großes Projekt aufnehmen, daher ihre Kandidatur für dieses Referat.
- Ralf Keller bemerkt, dass Matthias de Jong viele Projekte bezüglich des Stadtcampus angestoßen und Strukturen aufgebaut habe und möchte wissen, was Sumaya Islam damit explizit vorhabe, was sie noch ändern möchte. Eine weitere Frage ist, ob sie das Amt zu Ende führen werde. Sumaya bejaht die zweite Frage und lenkt ein, dass sie erst einmal alles von Matthias übernehmen und ihre Ideen zurückstellen müsse. Gerade beim Ausbau des 5. Stockwerks werden sie sich noch einige Male zusammensetzen müssen.
- Caroline Kaiser hakt nach dem genauen Aufgabengebiet nach. Sie verstehe nicht ganz, was das Ziel zur Verteilung von Geldern aussage, und ob Sumaya die Initiativen umstrukturieren möchte. Eine zweite Frage betrifft die nächste Zielsetzung, auch da sei unklar, was die Flächen der Stadt betreffe. Sumaya Islam erklärt, es sei nicht um Gelder der Initiativen gegangen, sondern die Verwaltung der Räumlichkeiten und des Materials darin. Ihr gehe es um die Neukoordination und -gestaltung der Flächen und Lagerbestände, verbunden mit dem Schaffen der Transparenz bezüglich der Verteilung der Gelder an die Initiativen. Das dritte Ziel solle aufzeigen, wie wichtig die Räumlichkeiten für Studierende seien, um Strukturen zu schaffen und ihr Potenzial auszuschöpfen.
- Helen Meißner kritisiert die geplante verstärkte Nutzung Instagrams, da es viele Studierende gebe, die die Plattform nicht nutzen und nicht erreicht werden. Sie begrüßt eine bessere Nutzung der Räume und des Materials, fragt aber, wie genau es umgesetzt werde, in Form einer Beratung, Unterstützung, Kontrolle der Initiativen? Sumaya Islam stimmt zu, es gehe vor allem um Unterstützung und Transparenz, was nicht heiße, dass der AStA den Initiativen die Kontrolle entreiße, sondern dabei helfe, Räume und Materialien effektiver zu nutzen. Viel gehe gerade bei Amtsperiodenwechseln verloren. Instagram sei nur ein Beispiel gewesen, die Webseite etc. sei durchaus in Nutzung; durch Medien werde Transparenz und das Marketing vereinfacht.
- Lisa Rupp fragt, was sich Sumaya Islam bezüglich der Räumlichkeiten des P9 vorstelle, was sie verbessern möchte, was realistisch sei und was genau sie sich bei der Reintegration des Gebäudes vorstelle. Seit dem Einbruch sei die Tür immer verschlossen, was den Zugang erschwere, zudem sei die Küche ein großes Problem, da sich niemand verantwortlich fühle. Sumaya Islam gibt zu, sie sei zu selten in P9, um die angesprochenen Probleme nachvollziehen zu können, dafür müsse sie sich erst einmal einarbeiten. Ein erster Schritt werde sein sich einen Überblick zu verschaffen, wer zu den Räumen Zugang habe, wer sie nutze und wer zuständig sei. Dies sei notwendig, um

nächste Schritte einzuleiten. Wichtig seien da Gespräche, auch mit dem Hausmeister, um Prozesse zu optimieren. Noch fehlen ihr Informationen. Bezüglich der Küche schlägt sie Warnschilder vor und für alle sichtbare Regeln.

- Benjamin Riepegerste pflichtet Kira Lietmann bei, er sehe Sumaya Islams Person von ihren Kompetenzen und Qualifikationen her eher im Sozialbüro. Einerseits frage er sich, welchen Impuls sie in den Stadtcampus einbringen möchte, da sie den Aufwand offenbar unterschätze. Den Punkt um mehr Transparenz sehe er sehr kritisch. Die großen Probleme des P9 seien bekannt, daher habe er sich einen etwas ausführlicheren Plan zur Verbesserung der Lage gewünscht und nicht mittels Zettel aufhängen, da es nicht funktioniere. Er stellt die Frage, wie ihre Kompetenz bezüglich der Mitarbeiterführung aussehe, da Sumaya Islam in dem Referat zwei Mitarbeiterinnen unter sich hätte. Sie antwortet, durch ihre Vorstandspositionen in Initiativen habe sie Erfahrungen in der Mitgliederkoordination gesammelt, dessen Aufgaben die der Mitarbeiterführung nicht unähnlich seien. Zudem werde die Hilfe Matthias de Jongs bei der Übergabe einiges vereinfachen. Bei der Umgestaltung des Stadtcampus gehe es um die Koordination und Neugestaltung der beiden Etagen, aber auch der Ordnung und Optimierung der Lagerräume. Ein wichtiger Punkt sei auch beispielsweise die Anschaffung einer Klimaanlage für die Veranstaltungsräume, um den gewünschten Formaten einen professionellen Rahmen bieten zu können.
- Daphne Dlugai möchte wissen, wie viel Sumaya Islam noch bis zu ihrem Masterabschluss fehle. Ferner kritisiert sie die Herangehensweise an die Arbeit, ihrer Meinung nach sei alles überstürzt und unüberlegt, zudem verlasse sich die Kandidierende noch zu sehr auf ihren Vorgänger. Sie wünsche sich eine bessere Vorbereitung und einen konkreteren Plan, auch P9 betreffend. Sie möchte wissen, wie die Transparenz bezüglich der Ressourcen aussehe, ob Sumaya notieren möchte, welche Initiative was besitzt. Sumaya Islam verneint, ihr sei es generell um die Ausstattung der Uni und des AStA gegangen; Initiativen sei oft nicht bewusst, was sie alles nutzen können und dies möchte sie ändern. Die Probleme des P9 werden nicht optimal kommuniziert, daran müsse man als erstes ansetzen. Sie wiederholt ihre Position bezüglich der Transparenz und Information. Auch dass Matthias de Jong alles machen werde, stimme nicht. Dadurch, dass er so viel angestoßen habe, müsse er ihr bei der Einarbeitung nun mal helfen. Auf die Frage zu ihrem Studienabschluss sagt sie, dass ihre Masterarbeit nächste Woche abgegeben werde, der parallele zweite Master werde aber erst im nächsten Semester beendet, sie wisse auch noch nicht genau, wo es danach hingehge. Sumaya habe dem Vorsitzenden ihr Engagement bereits fest zugesagt und werde den Job in jedem Fall inklusive der Übergabe weiterführen.
- Nikolai Rodehuts Kors setzt an einigen Diskussionspunkten an: er selbst sei überzeugt, dass Sumaya dem Referat gewachsen sei und den Vorteil mitbringe, durch ihren Abschluss viel Zeit zu haben, sich um das große Projekt Stadtcampus zu kümmern. Er sehe Sumaya nicht im Sozialbüro, sondern eher an solchen großen Projekten. Die Diskussion habe sich in Kleinigkeiten verlaufen statt sich mit den grundlegenden Aufgaben und großen Zielsetzungen dieses Referats zu befassen. Dazu gehöre die Inventarisierung, die der derzeitige AStA bereits voranbringt, und die effizientere Nutzung von Räumen. Dabei gehe es auch nicht darum die Autonomie der Projektbereiche zu untermauern, aber eben um die Effizienz. Wie dann die Küche aussehe, sei nicht eine Sache des AStA, sondern der zuständigen Initiative, die sich dann darum zu kümmern habe. Der AStA könne maximal überwachend eingreifen, wenn Initiativen aber die Räumlichkeiten nutzen wollen, sei die Pflege und das Aufstellen von Regeln in ihrem eigenen Interesse. Soziale Medien seien ebenfalls nicht Aufgabe dieses Referats und nur eine Kleinigkeit. Auch das kritisierte Einarbeiten bestehe nun mal aus Aufgaben, die bei der Übergabe schrittweise abgearbeitet werden.
- Lisa Rupp konkretisiert, die Küche sei zwar Teil der Arbeit der Initiativen, jedoch funktioniere es seit Langem nicht und wenn der AStA die Räumlichkeiten zur Verfügung stelle, dann habe er sich auch verantwortlich zu zeigen oder zumindest die Kommunikation zwischen den Betroffenen herzustellen. Sie habe sich klarere Ansagen und Pläne von Sumaya Islam gewünscht.

- Nikolai Rodehuts Kors fasst zusammen, dies sei eine angeregte Diskussion gewesen, die Vorstellung werde aber vorerst zurückgenommen. Er betont noch einmal, dass die Kandidierende den Auftrag gut meistern würde.
- Saskia te Marveld stellt sich für das Referat *Finanzen* und den Vorstand vor.
- Ralf Keller fragt, ob das Inventar nicht eigentlich in den Aufgabenbereich des Flächenmanagements falle. Saskia te Marveld antwortet, die FHO sehe vor, dass das Inventarisieren in den Teilbereich der Finanzen falle; sie habe jemanden einstellen können, habe der alles alleine – inklusive eigenem Konzept und Inventurbögen – erledigt. Sie sei zufrieden mit ihrer Arbeit und glaube, dass sie es auch nach wie vor gut meistern werde.
- Benjamin Riepegerste lobt die bisherige Arbeit Saskia te Marvelds und empfiehlt sie für das Referat. Julius Erdmann fügt hinzu, die Rechtsaufsicht fordere gewisse Voraussetzungen für diese Position und Saskia erfülle sie nicht nur, sondern habe auch an speziellen Schulungen teilgenommen.

Wahlen der Referate und des Vorstands:

Referat	Name der Kandidierenden	Ja	Nein	Enth.
Inneres & Prozessoptimierung	Julius Erdmann	21	1	0
Finanzen	Saskia te Marveld	21	1	0
Marketing	Julius Erdmann	19	1	2

Beide Referenten werden gewählt. Sie nehmen die Wahl an.

- Azharuddin Kazi stellt sich für das Halbreferat *Internationalisierung* vor.
- Bashar Almhanna lobt die bisherigen Bemühungen zu den Projekten und fragt, was der Kandidat für die Lösungen der aufgelisteten Probleme, u.a. der Wohnungssuche, beitrage. Azharuddin Kazi erklärt, ein großer Schritt sei zunächst gewesen, Studierenden beizubringen, wie man sich bei dem Studierendenwerk für Wohnungen bewirbt. Außerdem habe er Kontakt zu Vermietern aufgenommen, sowie sich für Home-sharing für ausländische Studierende starkgemacht. Bashar Almhanna fragt nach, ob das Studierendenwerk speziell Zimmer für ausländische Studierende reserviere. Kazi verneint, jedoch gibt er zu, dass wiederholtes Nachfragen Ergebnisse erzielt habe und plötzlich viel mehr Studierende eine Unterkunft erhalten konnten. Bashar Almhanna fragt, ob es möglich sei Unterkünfte von privaten Vermietern zu mieten. Azharuddin Kazi gibt zu, offiziell gelte es nicht, jedoch greife er anfangs darauf zurück, wenn akut Wohnungen fehlen.
- Lea Biere fragt, was der Kandidat für Studierende vorsehe, denen ihr Auslandsaufenthalt bevorstehe. Azharuddin Kazi antwortet, es habe Organisationen gegeben, die Studierende kostenlos zu ihren Möglichkeiten beraten haben, einen Auslandsaufenthalt privat zu organisieren. Diese gebe es nicht mehr, da es Probleme mit dem International Office gegeben habe. Er hoffe Infoabende veranstalten zu können, an denen Studierende sich mit ausländischen Studierenden aus dem jeweiligen Zielland austauschen können.
- Roman Patzer-Meyer stellt sich für das Referat *Stud. Engagement & Vernetzung* vor.
- Ralf Keller begrüßt die Kontaktaufnahme mit den Parteien zum Besprechen des Hochschulgesetzes. Er fragt nach Romans Meinung zum LAT. Roman Patzer-Meyer nennt das LAT ein sinnvolles Gremium, das mehr erreichen könnte, wenn es noch strukturierter wäre.

- Lea Biere fragt nach dem Plan, Listen mit Kontaktdaten anzulegen und wie Roman Patzer-Meyer die Listen aktuell zu halten plant, vor dem Hintergrund häufiger Änderungen oder Personenwechsel. Roman Patzer-Meyer entgegnet, die Fachschaftsadressen ändern sich selten. Daten diverser Listen dürfen auch kein Problem darstellen; schwieriger seien Fakultätsräte, da hoffe er aber auf das Engagement der Studierenden und dass ihm Änderungen mitgeteilt werden.
- Benjamin Riepegerste merkt an, mit dem Studierendenwerksgesetz müsse Roman sich noch nicht befassen, er solle nur zum nächsten LAT mitgehen. Von der Vorstellung und den ambitionierten Plänen sei er begeistert, äußert aber die Bitte darauf zu achten, dass nichts liegen bleibe, gerade, wenn es das Innere betreffe. Wenn der Referent merke, dass es so sei, solle er Nikolai Bescheid geben, sodass die Aufgaben ggf. ausgelagert werden.
- Matthias de Jong lobt ebenfalls die Präsentation und den Fokus auf Inneres. Als Anregungen erwähnt er, dass Ersti-O-Phase-Listen der Fachschaftsräte schon existieren und Roman sie sich einholen kann. Des Weiteren sei sehr viel passiert in Zusammenarbeit mit der Stadt, gerade was die O-Phase betrifft. Er möchte wissen, ob Roman dies so fortführen möchte. Er bietet an, die Vernetzung gemeinsam zu gestalten. Roman Patzer-Meyer stellt klar, er habe den Fokus noch nicht auf die O-Phase gelegt. Über die Hilfe freue er sich sehr und bietet an, sich ab nächste Woche zusammzusetzen und es durchzusprechen.
- Benjamin Riepegerste warnt vor der Veröffentlichung von Kontaktdaten vor dem Hintergrund der neuen Datenschutzverordnung. Er fragt, ob Roman Patzer-Meyer die nötigen Mediationskompetenzen aufweise, da Matthias de Jong als Vernetzungsreferent stets für das Lösen der Konflikte zur Verfügung gestanden habe. Roman Patzer-Meyer versichert, er werde keine Adressen ohne schriftliche Erlaubnis veröffentlichen. Explizit zur Mediation habe er nichts vorzuweisen, jedoch sei er Trainer und Kapitän diverser Mannschaften, in denen er häufig schlichten müsse. Darüber hinaus habe er schon oft Situationen erlebt, in denen er zwischen verschiedenen Parteien vermitteln musste.
- Mehmet Karaca verweist auf §9(2) der Satzung, die besagt, dass ein Präsidiumsmitglied nicht in den AStA gewählt werden könne. Roman Patzer-Meyer teilt mit, er trete zum 30.09. vom Amt des Präsidiums zurück und werde für die Amtszeit vom StuPa beurlaubt. In der nächsten Sitzung werde ein neues Präsidiumsmitglied gewählt werden müssen.
- Benjamin Riepegerste fragt, woran genau Roman Patzer-Meyer beim Thema Sport gedacht habe. Er führt aus, die angedachten Sportarten werden allesamt ungefährlich sein, wichtig sei, dass man zusammen Spaß habe und in Kontakt komme.
- Sharlene Frammelsberger stellt sich für das Referat *Soziales* vor.
- Ralf Keller kritisiert den berichteten Wunsch der Senioren, nur Studierende der KatHo aufnehmen zu wollen und fragt, wie viele Wohnpartnerschaften mit *Wohnen für Hilfe* entstanden seien und ob es mehr Studierende gebe oder Senioren, die sich eine Partnerschaft wünschen. Sharlene Frammelsberger antwortet, es gebe eine Partnerschaft mit einer Familie und fünf mit Senioren. Beide Seiten seien interessiert, jedoch sei der Pool noch nicht groß genug. Lea Biere ergänzt, zu ihrer Zeit im AStA habe es Senioren gegeben, die sich regelmäßig gemeldet haben, wohingegen Studierende eher zum Semesterstart interessierter gewesen seien, sodass die Nachfrage über das Jahr verteilt unausgewogen gewesen sei. Das Problem mit der Diskriminierung habe es aber auch damals schon gegeben und sei in Paderborn groß.
- Benjamin Riepegerste lobt die Person Sharlenes und ihre Besetzung als Sozialreferentin, und fragt, was ihr Herzprojekt bezüglich Veranstaltungen sei. Sharlene Frammelsberger antwortet, angesichts der Probleme des letzten AStA seien vor allem Themen wie Sexismus oder Geschlechtsidentität wichtig. Sie sei offen für Vorschläge, konkrete Ideen für Workshops o.ä. habe sie aber noch nicht.

- Bashar Almhanna fragt erneut nach, wie häufig Partnerschaften unter *Wohnen für Hilfe* entstanden seien und wie die Nachfrage sei. Sharlene Frammelsberger spricht von sechs erfolgreichen Partnerschaften und wiederholt, dass Studierende sich vor allem zu Semesterbeginn melden und es sich generell zu einfach vorstellen. Das Abdecken aller Interessen sei ein Prozess und klappe nicht innerhalb von ein paar Tagen. Darüber müsse mehr informiert werden.
- Daphne Dlugai befürwortet die Idee des *Wohnen für Hilfe*, fragt sich aber, inwieweit die Ressourcen sinnvoll eingesetzt werden. Für sechs gelungene Partnerschaften schein ihr der gesamte Aufwand zu hoch, auch weil sich im Marketing so viel getan habe; sie habe einen mindestens zweistelligen Bereich erwartet. Sie fragt, ob es nicht sinnvoller sei, sich auf andere Wohnprojekte zu konzentrieren. Sharlene Frammelsberger erinnert daran, dass es die Werbung an Bushaltestellen noch nicht so lange gebe und dass eine Partnerschaft Zeit brauche. Je mehr Bewerber es gebe, desto wahrscheinlicher kann eine Partnerschaft aber entstehen. Sie plädiere daher dafür, dem Projekt Zeit zu geben. Mit anderen Projekten habe sie sich noch nicht beschäftigt, schließe diese der nicht aus. Lea Biere ergänzt, sie habe vor zwei Jahren bei einer Tagung in Köln von denselben Problemen gehört; mittlerweile sei ein Konzept mit Ideen vorgelegt worden, diese seien aber anscheinend noch nicht beim AStA angekommen. Julius Erdmann fügt außerdem hinzu, dass das Projekt insgesamt sehr zäh sei und viel Arbeit brauche, bis es zu einem Wendepunkt komme, was man an Städten sehe, in denen es bereits gut laufe. Paderborn brauche etwas länger, da die Stadt sehr konservativ sei und die Vermieter oft diskriminierend, obwohl das gerade für ausländische Studierende eine gute Möglichkeit wäre. Er glaubt, dass sich das Marketing und die Arbeit noch lohnen werde.
- Ralf Keller fragt, wie mit der Diskriminierung umgegangen werde. Lea Biere antwortet, zu ihrer Zeit habe man den Familien komplett abgesagt. Sharlene Frammelsberger stimmt zu, dies werde so fortgeführt.
- Benjamin Riepegerste merkt an, bei Wohnen für Hilfe gehe es nicht nur um Wohnraum, sondern auch die soziale Komponente, vor allem wegen der Generationszusammenführung. Gewinnbringend sei es für alle Beteiligten und er glaube, dass das Marketing in anderen Bereichen nicht viel anders laufe und es Zeit brauche, bis es Wirkung zeige und das Projekt zum Selbstläufer werde. Sowohl Wohnen für Hilfe als auch Diskriminierung seien bundesweite Probleme, nicht nur Paderborner.

Wahl der Referate:

Referat	Name der Kandidierenden	Ja	Nein	Enth.
Internationalisierung	Azharuddin Kazi	13	2	3
Stud. Engagement & Vernetzung	Roman Patzer-Meyer	15	2	1
Soziales	Sharlene Frammelsberger	15	0	3

Alle Referenten werden gewählt. Sie nehmen die Wahl an.

- Sophie Allmansberger stellt einen Antrag auf Verlängerung der maximalen Sitzungszeit von 20:00 Uhr auf 22:00 Uhr.

Über den Antrag wird abgestimmt.

Ja: 19

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Der Antrag wird angenommen.

- Kai Engler stellt sich für das Halbreferat *Nachhaltigkeit* vor.
- Daphne Dlugai begrüßt die Wiedereinführung des Nachhaltigkeitsreferats, sei mit der Zielsetzung aber nicht zufrieden. Viel akuter als Bäume zu pflanzen sei an der Hochschule das Thema Mülltrennung und -vermeidung, sowie ressourcenschonenderer Umgang, daher wünsche sie sich da andere Ziele. Sie fragt nach, ob es schon eine Initiative für den angedachten studentischen Garten gebe oder eine Neugründung anstehe. Kai Engler sagt, dies müsse man noch herausfinden. Die Anregung nehme er sich zu Herzen und erinnert daran, dass er sich in dem Referat noch selbst zurechtfinden müsse, um es aufzubauen.
- Benjamin Riepegerste merkt an, dass die vom Referenten angedachten Sprechstunden nicht notwendig seien, da AStA-Referenten ohnehin schon welche einrichten. Die Einführung des einheitlichen Studierendenausweises halte er für unrealistisch, anstoßen könne man aber die Arbeit daran. Skeptisch sei er außerdem bezüglich des Bäume Pflanzens, auch aus der rechtlichen Perspektive. An der Uni gebe es durchaus genug Punkte, an denen man ansetzen könne, wie etwa die Sitzungsunterlagen digital zu verteilen. Er fragt, wie Kai Engler vorhabe, Initiativen und Projektgruppen zu gründen, da diese meist aus einer intrinsischen Motivation heraus entstehen und nicht weil der AStA ein Projekt zu vergeben habe; und wo der Trimm-dich-Pfad an der Uni eingerichtet werden solle. Kai Engler antwortet auf den letzten Punkt, der Pfad solle vor P9 sein.
- Alper Kurtcuoglu fragt, wo der studentische Garten bisher gewesen sei und wo der neue eingerichtet werden solle. Kai Engler antwortet, dies müsse noch geplant werden, wo der bisherige Garten gewesen ist, wisse er nicht. Helen Meißner beantwortet die Frage, der Garten sei vor P9 gewesen, und sei von Hunden attackiert worden. Die Idee sei verworfen worden, da zu leicht zugänglich. Eine andere Idee sei etwa, den Garten auf dem Dach einzurichten. Den geplanten Tree Day lobt sie.
- Julius Erdmann lobt die Vorstellung und Ideen Kai Englers als eine realitätsnahe und merkt an, dass der AStA zwar entscheiden könne, mehr Müll zu trennen, letztendlich bekomme die Uni dies allerdings vom ASP vorgegeben. Die Organisation der Citybikes und sogar E-bikes sei mit der Stadt bereits im Gespräch gewesen. Die ersten Schritte in Richtung des einheitlichen Studierendenausweises seien ebenfalls schon unternommen worden, so werde z.B. schon die Copycard langsam abgeschafft. Natürlich sei dies ein langer Prozess, aber nicht unmöglich.
- Ralf Keller fragt, warum der erste Garten in Vergessenheit geraten sei und wie Kai Engler dafür sorgen möchte, dass es mit dem neuen nicht ebenfalls passiere. Des Weiteren möchte er wissen, wie der Referent das Verhältnis zwischen dem Green Campus und Papierlose Uni einschätze. Beim letzten Punkt seien z.B. Professoren sehr wichtig, nur könne man diese schlecht beeinflussen; wie habe sich Kai Engler das vorgestellt. Dieser antwortet, er wolle sich erst einmal auf den Green Campus konzentrieren, da dies der breiten Studierendenschaft zugutekomme. Die Papierlose Uni betreffe zwar auch alle, sei aber eher eine AStA-interne Sache. Das Referat für Nachhaltigkeit sei damals abgeschaffen worden, und deshalb sei der Garten vermutlich nicht gepflegt worden. Aus diesem Grund setze er seine Hoffnung in eine Initiative, die diesen unabhängig vom AStA nachhaltig weiterführen könne.
- Bashar Almhanna fragt, wie der einheitliche Studierendenausweis funktionieren solle, insbesondere wegen der vermerkten Ablaufdaten. Kai Engler verweist auf die elektronische Speicherung der Ablaufdaten, er sei aber auch offen für Vorschläge.
- Helen Meißner sieht die Mülltrennung kritisch, da es noch sehr uneinheitlich gehandhabt werde. Die Frage sei, was mit dem Mensaessen geschehe und warum niemand darüber spreche. Die Idee der E-bikes finde sie dem Trimm-dich-Pfad widersprüchlich. Letzteren finde sie ebenfalls schwierig umsetzbar, wenn auch an sich eine gute Idee.
- Benjamin Riepegerste erzählt von dem damaligen AStA-Vorsitzenden, der den Garten ebenfalls über eine Initiative laufen lassen wollte, und es nach und nach verloren worden sei. Bezüglich

der Bäume sei es seiner Meinung nach sicherer diese auf dem Campus zu pflanzen und etwaige Anzeigen wegen Sachbeschädigung zu umgehen. Um den einheitlichen Studierendenausweis zu entwickeln, solle Kai Engler sich mit Roman Patzer-Meyer in Verbindung setzen, da dieser Anregungen der AStA anderer Hochschulen einbringen könne, die die Karte schon haben. Die Karte sei eher komfortabel, deshalb aber nicht weniger nachhaltig.

- Eine Anmerkung des Präsidiums beschränkt die Redezeit auf drei Minuten.
- Matthias de Jong begrüßt das Einführen des Nachhaltigkeitsreferats, gerade weil einige Themen schon seit Jahren in der Studierendenschaft aktuell seien. Er plädiert dafür das Referat zu besetzen, um Druck ausüben und diese Themen angehen zu können.
- Leon Tappe stellt sich für das Referat *Informationstechnik* vor.
- Ralf Keller drückt seinen Respekt für die Umstrukturierung des Copy Service aus. Er fragt, wie Leon Tappe sich es vorstelle, Git allen Studierenden zur Verfügung zu stellen. Er möchte ebenfalls wissen, wie er dazu stehe die Software open source zur Verfügung zu stellen und was mit der StuPa-Webseite passiere, da sie ja eigentlich nicht in seinen Aufgabenbereich falle. Leon Tappe antwortet, ein Teil der Git-Projekte seien bereits online zugänglich, die Kollaboration also schon möglich. Die Webseite habe er in der Vorstellung vergessen, die Pflege falle mit unter den Punkt Infrastruktur. Für Sachen, die das Marketing nicht lösen können werde, werde er zuständig sein.
- Luca Rodehuts Kors fragt, ob Leon Tappe auch die Tatsache angehen möchte, dass Programme mit DreamSpark und Office 365 nicht allen Studierenden gleichermaßen zur Verfügung gestellt werden. Er fragt auch, ob Webmail mit Absprache mit dem IMT eventuell mehr Funktionen erhalten könne, wie Kalender o.ä. für Studierende. Ein letzter Punkt betreffe die Internetanbindung des Stadtcampus sei zurzeit ebenfalls noch problematisch. Leon Tappe antwortet auf den letzten Punkt, dass derzeit eine Anbindung des Stadtcampus an Eduroam im Gespräch sei. Die Diskrepanz zwischen den Fakultäten bezüglich der Software-Zugänglichkeit habe er nicht im Kopf gehabt, könne er aber ebenfalls angehen. Groupware für alle Studierende halte er nicht für praktikabel, im Grunde gebe es schon MSUPB, sogar der AStA arbeite darüber.
- Daphne Dlugai fragt, wer sich um die AStA-Webseite jetzt kümmern werde. Leon Tappe erklärt, dass es das Marketing übernehmen würde und er selbst den technischen Anteil. Julius Erdmann ergänzt, um das Webdesign werde er sich gemeinsam mit Leonie Niemerg und Mitarbeitern kümmern.
- Leonie Niemerg stellt sich für das Referat *PR* vor.
- Ralf Keller fragt, ob neben Social Media auch etwas mit traditionellen Medien geplant sei und was die genannten unterstützenswerten Initiativen für den Instagram-Kanal seien. Er fragt ferner, wie das Marketing der Hochschulpolitik erfolgen werde. Leonie Niemerg versichert, dass auch weiterhin mit Postern und Flyers gearbeitet werde; Verstärkt werde auch die Vorlesungswerbung. Unterstützenswert sei in ihren Augen eine Initiative, die Inhalte mit einem Mehrwert für Studierende präsentiere. Sie selbst werde vor allem Personen bezüglich der Kollaboration anschreiben, wenn aber jemand auf sie mit Ideen zukomme, werde man über die Möglichkeiten sprechen. Zur Hochschulpolitik habe sie bisher nicht viel gemacht, da das Marketingkonzept insgesamt stark überarbeitet worden sei.
- Kira Lietmann fragt, ob die Präsidiums-Webseite mit betreut werden könne. Leonie bejaht.

- Benjamin Riepegerste lobt das bisherige Engagement und Marketingarbeit und fragt, ob es auch weiterhin Videos geben werde. Leonie Niemerg bejaht, dies falle unter das Beibehalten hochwertigen Contents. Julius Erdmann ergänzt, die *Was gibt'n*-Flyer werden nicht nur online sein, sondern auch in der Mensa ausliegen. Poster seien eher Verschwendung, aber Flyer bringen mehr.
- Lokman Kara fragt, ob für die Erhöhung der Reichweite bei Instagram bezahlt werde. Leonie Niemerg antwortet, bisher nicht, es sei aber bei Facebook für Forum in Erwägung gezogen worden. Julius Erdmann ergänzt, Werbung heiße nicht, Follower zu kaufen.
- Nikolai Rodehuts Kors ergänzt zur StuPa-Webseite, dass der AStA sie nicht komplett abnehme, aber die Infrastruktur ermögliche.
- Leonie Niemerg betont noch einmal die Vorteile der Instagram-Nutzung. Der Kanal ermögliche einen Einblick in die Arbeit des AStA, denn Leute wollen nicht nur Infos in Form von Texten zu sehen bekommen, sondern eher in diesem Format.
- Dominik Nösner ist zurzeit auf einer Dienstreise und wird sich im Oktober für das Referat *Sommerfestival* vorstellen.
- Hendrik Risse stellt sich für das Referat *Forum* vor.
- Ralf Keller lobt die Ausarbeitung des Formats Forum. Er fragt, ob die Sicherstellung der Neutralität ein Ziel sei und wenn ja, wie es sichergestellt werden solle. Hendrik Risse betont, dass es definitiv ein Ziel und die Ausgewogenheit beider Seiten wichtig sei. Er habe vor, alle etablierten Parteien einzuladen und eine lebhaftere Diskussion entstehen zu lassen.
- Benjamin Riepegerste fragt, wie Hendriks Risse Umgang mit dem Thema AfD sein werde und regt an, auch das Thema sexuelle Gewalt von der anderen Perspektive zu beleuchten. Hendrik habe sich mit dem Thema der Frage nicht auseinandergesetzt, werde es aber tun. Das Einladen von AfD-nahen Personen würde Konsequenzen haben, da es sehr provokant sei; der Rat AStAs werde in jedem Fall zuvor eingeholt. Auch das Thema sexuelle Gewalt sei sehr wichtig und entspreche genau der Mischung, von der er zuvor gesprochen habe und die er anstrebe. Benjamin Riepegerste ergänzt, dass das Thema AfD wichtig sei, nur solle Hendrik zuvor sicherstellen, dass sowohl Nikolai und das Marketing dahinterstehen als auch Roman Patzer-Meyer, der die Uni nach außen hin repräsentiert.

Wahl der Referate:

Referat	Name der Kandidierenden	Ja	Nein	Enth.
Nachhaltigkeit	Kai Engler	14	4	1
Informationstechnik	Leon Tappe	18	1	0
PR	Leonie Niemerg	17	2	0
Forum	Hendrik Risse	16	2	1

Alle Referenten werden gewählt. Sie nehmen die Wahl an.

- Marcel Schäfer stellt sich für das Referat *Kultur* vor.
- Marvin Gebert stellt sich für das Referat *Kultur (Sommerfestival)* vor.

Die zwei Kulturreferate werden gewählt.

Referat	Name der Kandidierenden	Ja	Nein	Enth.
Kultur	Marcel Schäfer	14	2	2

Kultur (Sommerfestival)	Marvin Gebert	16	1	1
-------------------------	---------------	----	---	---

Die Referenten werden gewählt. Sie nehmen die Wahl an.

4) Verschiedenes

- Helen Meißner bittet die nächste Aktivenparty mit weniger Licht zu veranstalten und entweder später enden zu lassen oder später anzufangen.
- Nikolai Rodehuts Kors bedankt sich für die Wahl des AStA.

Kira Lietmann schließt die Sitzung um 20:51.

Anwesende Parlamentarier*innen und Gäste

Anwesende Parlamentarier*innen

Name	Vorname	Liste	Von	Bis
Patzer-Meyer	Roman	LISTE	14:15	20:51
Lietmann	Kira	JUSO	14:15	20:51
Biere	Lea	LISTE	14:15	20:51
Dlugai	Daphne	LISTE	14:15	20:51
Siemensmeyer	Niels	RCDS	14:00	16:00
Keller	Ralf	LHG	14:00	20:51
Riepegerste	Benjamin	SAI	14:00	20:51
Almhanna	Bashar	SAI	14:00	20:51
Meißner	Helen	SAI	14:00	20:51
Kaiser	Caroline	JUSO	14:00	20:51
Cepeci	Yunus	IVP	14:00	20:51
Kurtcuoglu	Alper	IVP	14:00	20:51
Maqbool	Sufyan	IVP	14:00	17:27
Karaca	Mehmet	IVP	14:00	20:51
Gadzo	Rebeka	ZDF	14:00	16:00
Corona	Lukas	ZDF	14:00	20:51
Cord-Landwehr	Tobias	ZDF	14:00	20:51
Rodehuts Kors	Luca	ZDF	14:00	20:51
Wehage	Paul	ZDF	14:00	17:05
Korsmeier	Daniel	ZDF	14:00	20:51
Kara	Lokman	SDS	14:00	20:51
Leyva	Manuel	SDS	14:00	17:30
Allmansberger	Sophie	LISTE	14:00	20:51
Kazi	Azharuddin	JUSO	14:00	20:51
Güngör	Gülcan	IVP	14:48	17:26

Anwesende Gäste

Name	Vorname	Von	Bis
Erdmann	Julius	14:00	20:51
Rodehuts Kors	Nikolai	14:00	20:51
Risse	Hendrik	14:00	20:51
Islam	Sumaya	14:00	20:51
Gebert	Marvin	14:00	20:51
Engler	Kai	14:00	20:51
Frammelsberger	Sharlene	14:00	20:07
Niemerg	Leonie	14:00	20:51
te Marveld	Saskia	14:00	20:51
Schäfer	Marcel	14:00	20:51
de Jong	Matthias	14:00	20:51
Tappe	Leon	14:00	20:51
Schellenberg	Andreas	14:00	20:30
Rupp	Lisa	14:00	17:48

Käuper	Robert	14:00	20:51
Mrugalla	Kaya	14:00	16:00